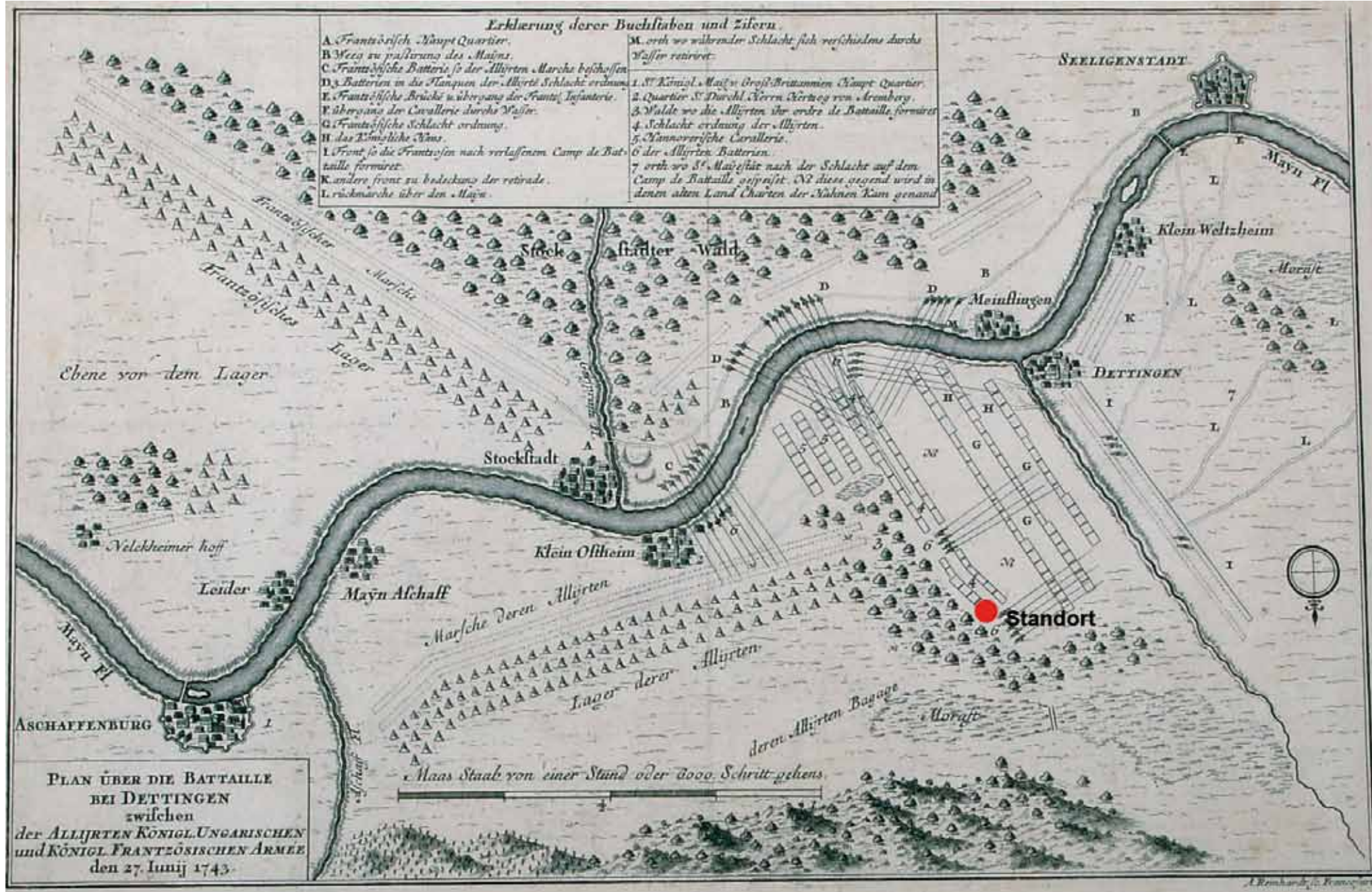


# Die Schlacht bei Dettingen

27. Juni 1743

In Folge des österreichischen Erbfolgekrieges wurde Dettingen am 27. Juni 1743 zum Schauplatz einer gewaltigen Schlacht zwischen englischen, österreichischen und hannoveranischen Truppen auf der einen Seite und der französischen Armee auf der anderen Seite.



Zeitgenössischer Lageplan der Schlacht. Der Standort des Friedenssteins ist eingezeichnet. Norden ist unten.

Begonnen hatte die Auseinandersetzung mit dem Tod Kaiser Karl VI. im Jahr 1740, dem seine Tochter nachfolgen sollte, was Preußen, Bayern und Sachsen nicht anerkannten und Gebietsansprüche erhoben. Frankreich, das Bayern unterstützte, stellte im Frühjahr 1743 unter Marschall Herzog von Noailles eine 45.000 Mann starke Armee auf, die zwischen Seligenstadt und Stockstadt ihr Lager aufschlug.



Der Hannoveraner Georg II. war zur Zeit der Schlacht von Dettingen englischer König.



Eine der vielen Versuche, die Dettinger Schlacht im Bild darzustellen. Tatsächlich ist es kaum möglich, die Ereignisse im Raum zwischen Seligenstadt, Dettingen, Hörstein und Kleinostheim zusammenfassend bildnerisch zu vermitteln.

Diese „pragmatische Armee“, bestehend aus englischen, österreichischen und hannoveranischen Truppen zog am 27. Juni 1743 von Aschaffenburg zurück nach Hanau. Marschall Noailles reagierte darauf und schlug zwei Schiffsbrücken bei Seligenstadt über den Main, auf denen die französischen Soldaten nach Dettingen vorrückten. Er befahl seiner Artillerietruppe in einem Sumpfbereich östlich von Dettingen – am Forchbach - Deckung zu suchen, um von der Flanke her angreifen zu können. Gleichzeitig wurde der „pragmatischen Armee“ der Versorgungsnachschub unterbunden und der Weg nach Süden abgeschnitten, womit sie in der „Falle“ saß. Die Franzosen waren nun im strategischen Vorteil und konnten in Ruhe den Angriff der „pragmatischen“ Armee erwarten.



Zum 250-jährigen Jubiläum der Schlacht von Dettingen wurde das „Te Deum“ 1993 in London in Anwesenheit von Prinz Charles aufgeführt.

Der Herzog von Grammont, Neffe des Befehlshabers der französischen Garde, sah den Gegner bei Kleinostheim herannahen. Seine Disziplinlosigkeit führte zu der maßgeblichen Fehlentscheidung. Die Anweisung seines Feldherrn missachtend, rückte er mit den Garderegimentern über die befohlene Verteidigungslinie hinaus. Andere Heeresseinheiten folgten ihm. Damit war der Vorteil Marschall Noailles preisgegeben. Die Schlacht nahm nun einen anderen, unvorhergesehenen Verlauf.



Im Heimatmuseum ist ein Raum der Schlacht von Dettingen gewidmet. Neben Gemälden, Darstellungen und vielen Überresten des Schlachtgeschehens ist dort ein Modell der Schlacht aufgebaut, das den Ablauf übersichtlich vermittelt.



Die Franzosen standen jetzt ebenso wie die verbündeten Engländer vor dem Problem, auf engem Raum ohne größere Entfaltungsmöglichkeit zu kämpfen. Eine erbitterte und verlustreiche Schlacht begann, die sich bis zum Abend hinzog. Dabei drängte ein Gegenstoß der Engländer die französischen Verbände zurück. Die geschlagene Armee Noailles floh in Richtung der rettenden Schiffsbrücken bei Seligenstadt.

Die Verluste wurden auf beiden Seiten auf etwa 3.000 Mann beziffert. Die Hannoveraner beklagten 550 Soldaten sowie viele Verwundete. Wegen der fehlenden Transportmöglichkeiten und dem schnellen Rückzug der Engländer mussten diese etwa 600 eigene Verletzte auf dem Schlachtfeld zurücklassen. Ihrer nahmen sich die Franzosen an, die sie in das Lazarett nach Seligenstadt brachten.

Wie aus einem Brief des an der Schlacht beteiligten Grafen Neupberg vom 3. Juli 1743 hervorgeht, waren die Einwohner von Dettingen und der umliegenden Dörfer mit ihren Fuhrwerken und der wertvollsten Habe schon Tage vor der Schlacht in die Wälder geflüchtet. Das Kampfgeschehen hatte die Felder komplett verwüstet und viele Familien mussten wegen des Verlustes der gesamten Ernte hart um ihre Existenz kämpfen.



Das Heimatmuseum nahe der St. Hippolytkirche stellt die Geschichte der Schlacht sowie die Dettinger Geschichte anschaulich dar. Informationen über Öffnungszeiten und Führungen erhalten Sie unter [www.karlstein.de](http://www.karlstein.de).

In the course of the War of the Austrian Succession, on June 27, 1743, Dettingen became the site of a tremendous battle between the „Pragmatic Army“ of English, Austrian and Hannoverian troops on one and the French army on the other side. In a bitter and lossy fight the French units were pushed back. The dead on both sides amounted to about 3,000 soldiers. Because of missing transport facilities the English were forced to leave more than 600 wounded of their own army on the battle field, which were taken care of by the French who took them to a makeshift military hospital at nearby Seligenstadt.

The people of Dettingen and the surrounding villages had to live with the devastation of their fields and try to get along following the total loss of their harvest.

En 1743, on a livré bataille à Dettingen: le 27 juin 1743, au cours de la guerre de la Succession d'Autriche, il y a eu une défaite des Français devant les armées des Autrichiens, des Hollandais et des Hanovriens/Anglais («l'armée Pragmatique»). Cette bataille, acharnée et sanglante, était d'une grande importance. Des deux côtés, il y a eu de lourdes pertes; on a compté vers 3000 soldats morts. Quant aux soldats blessés, la situation était aussi grave. Les Anglais devaient en laisser 600 sur le champ de bataille, phénomène dû au manque de moyens de transport. C'étaient les Français qui en ont pris soin: ils les conduisaient à l'hôpital (militaire) de Seligenstadt, petite ville à côté. La misère de la population de Dettingen et de celle des villages environnants était aussi très grande: leurs champs avaient été dévastés - et comment se nourrir sans fruits de champs ?

© Der europäische Kulturweg in Karlstein-Dettingen wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung der Gemeinde Karlstein, AREVA NP GmbH, SÜWAG-Gruppe, Siemens AG, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, RV-Bank eG, MDV Papier- und Kunststoffveredelung GmbH, Main-Spessart-Gas, Spessartkarte aus dem Pfinzling-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230).

Weitere Informationen bei: Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Ludwigstraße 19 63739 Aschaffenburg [www.spessartprojekt.de](http://www.spessartprojekt.de) [info@spessartprojekt.de](mailto:info@spessartprojekt.de)

